

Nachhaltigkeit wird zur Normalität

Bereits die Hälfte der untersuchten Pensionskassen schreiben vor, dass Kapitalanlagen nachhaltig ausgerichtet werden müssen

Josef Zopp und Adrian Bienz

Immer mehr Finanzprodukte mit nachhaltigen Anlagen drängen auf den Markt. Kaum eine Bank, die nicht schon auf den ESG-Zug aufgesprungen ist. Die nachhaltig verwalteten Vermögen stiegen im letzten Jahr um 83 Prozent auf den neuen Höchststand von 717 Milliarden Franken. Auf die Frage nach den wichtigsten Gründen, die sie davon abhielten, Gelder nachhaltig anzulegen, nannten institutionelle Investoren unter anderem das Fehlen von Standards und höhere Anlagekosten. Während diese Punkte eine gewisse Berechtigung besitzen, ist die am häufigsten genannte Sorge, nämlich drohende Einbussen bei den Renditen, weitgehend unbegründet.

Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass mit nachhaltigen Anlagen in der Regel keine niedrigeren, sondern mitunter sogar höhere Renditen einhergehen. Gut möglich, dass auch viele Privatanleger noch dieses Vorurteil im Kopf haben. Zwar investierten sie 2018 ebenfalls deutlich mehr Gelder nachhaltig als im Vorjahr, gegenüber den institutionellen Investoren mit einem Anteil von 88 Prozent machen sich ihre 12 Prozent aber bescheiden aus.

Die Pensionskassen müssen ihre Anlagestrategie konsequent auf langfristiges Kapitalwachstum ausrichten, und die Renditeansprüche der Versicherten müssen jederzeit erfüllt sein. Experimente sind fehl am Platz. Keine leichte Aufgabe für die Pensionskassen im aktuellen Tiefzinsumfeld. SonntagsZeitung und «Finanz und Wirtschaft» haben in Zusammenarbeit mit dem Beratungsunternehmen Weibel Hess & Partner AG ausgewertet, inwieweit die Pensionskassen Nachhaltigkeitsaspekte bei der Kapitalanlage berücksichtigen. Erfreulicherweise hat sich gezeigt, dass etwa SRI (Socially Responsible Investing) und ESG-Kriterien (Umwelt, Soziales, Governance) den Pensionskassen nicht mehr fremd sind.

Bereits die Hälfte der untersuchten Sammelstiftungen schliessen freiwillig in ihrem Anlagereglement ein, dass Kapitalanlagen nachhaltig ausgerichtet werden sollen. Der Richtungswechsel hat eindeutig stattgefunden, und der Trend für nachhaltiges Investieren dürfte sich fortsetzen. Die Zeiten, als Vorsorgegelder nur nach klassischen Anlagekriterien wie Sicherheit, Liquidität und Ertrag angelegt waren, gehört der Vergangenheit an. Die Entwicklung und der Druck der Versicherten sorgen dafür, dass die Pensionskassen die Nachhaltigkeitskriterien intensiver beachten. Besonders auf ethisch-ökologische Anlagen ausgerichtete Pensionskassen wie Nest oder die Stiftung Abendrot haben in den letzten Jahren bewiesen, dass die Rendite bei solchen Kapitalanlagen nicht leiden muss.

Klimaverträglichkeit spielt nur bei wenigen Kassen eine Rolle

Die effektiven Nachhaltigkeitskriterien bei Kapitalanlagen lassen sich in Negativ- und Positivkriterien aufteilen. Mit Negativkriterien werden Unternehmen aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen, die ethische, soziale oder ökologische Standards nicht erfüllen. Die Positivkriterien bevorzugen Firmen, die aktiv zur Schonung der natürlichen Ressourcen und der Umwelt beitragen und soziale Kriterien beachten. Die Umstellung auf Nachhaltigkeit sollte nicht zu einer Renditeeinbusse führen und deshalb von Beginn an in die Finanzanalyse und das Portfoliomanagement integriert werden.

Einen ersten Schritt in Richtung Nachhaltigkeit zeigen Pensionskassen mit Verwendung der Ausschlussliste des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK-ASIR). Der Verein führt eine schwarze Liste von Unternehmen, die nachweislich gegen Schweizer Gesetze sowie von der Schweiz ratifizierte internationale Konventionen verstossen. Einige Pensionskassen messen die CO₂-Intensität ihrer Kapitalanla-

gen und berücksichtigen diese Kennzahl im Rahmen der nachhaltigen Kapitalbewirtschaftung. Bisher spielt die Klimaverträglichkeit jedoch nur bei wenigen Pensionskassen eine Rolle.

Ähnlich sieht das Bild bei der Unterzeichnung der Prinzipien für verantwortungsbewusstes Investieren der Vereinten Nationen (UNPRI) aus. Diese Prinzipien umfassen Umwelt- und Sozialaspekte sowie die Unternehmensführung und sind eine 2006 gegründete Investoreninitiative in Partnerschaft mit dem UN-Umweltprogramm. Die Unterzeichner tragen freiwillig zu einem nachhaltigeren globalen Finanzsystem bei. Nebst den Versicherungsgesell-



Illustration: WRK Design

Nachhaltigkeit: So investieren die Pensionskassen

	Nachhaltige Anlagen im Anlagereglement erwähnt	CO ₂ -Intensität der Kapitalanlagen wird gemessen	UNPRI unterzeichnet*	Mitglied Swiss Sustainable Finance und/oder FNG	Hält sich verbindlich an Ausschlussliste des SVVK-ASIR
Abendrot	ja	ja	nein	ja	ja
Allianz Suisse	ja	nein	ja	nein	nein
Alvoso LLB PK	nein	nein	nein	nein	nein
Ascaro	nein	nein	nein	nein	nein
Asga	ja	nein	nein	nein	ja
Avanea	nein	nein	nein	nein	nein
Axa	ja	nein	ja	ja	ja
Basler	ja	ja	ja	ja	ja
Copré	ja	nein	nein	nein	ja
Futura	nein	nein	nein	nein	ja
Gemini	ja	nein	nein	nein	ja
Groupe Mutuel	nein	nein	nein	nein	nein
Helvetia	ja	ja	ja	ja	nein
Nest	ja	ja	ja	ja	ja
Noventus Collect	nein	nein	nein	nein	ja
Patrimonia	nein	ja	nein	nein	ja
Pax	nein	nein	nein	nein	ja
PKG	ja	nein	nein	nein	ja
Previs	ja	nein	nein	nein	ja
Profond	ja	nein	nein	nein	ja
Revor	nein	nein	nein	nein	ja
Spida	nein	nein	nein	nein	ja
Swisscanto Flex	nein	ja	nein	nein	ja
Swisscanto, Basel	nein	nein	nein	nein	ja
Tellco pkPRO	nein	nein	nein	nein	nein
Transparanta	nein	nein	nein	nein	nein
Vita	ja	ja	nein	nein	nein

*UNPRI (Principles for Responsible Investment), teilweise durch Vermögensverwalter unterzeichnet. Es steht nur «ja», wenn auch durch die Stiftung unterzeichnet.
Quelle: www.pensionskassenvergleich.ch

schaften Allianz, Axa, Basler und Helvetia hat auch Nest die UNPRI unterzeichnet. Die Pensionskassen sind sehr grosse Investoren und verwalten gemäss Schätzungen von Weibel Hess & Partner AG gemeinsam rund tausend Milliarden Franken. In den letzten Jahren wurden verschiedene Organisationen gegründet, die sich dem Wandel in Richtung einer nachhaltigen Wirtschaft und Gesellschaft verschrieben haben. Die Swiss Sustainable Finance (SSF) hat sich etwa zum Ziel gesetzt, die Schweiz als führendes Zentrum für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu etablieren. Rund hundert Organisationen – Finanzdienstleister, Investoren, Research-Organisationen und die öffentliche Hand – haben sich zusammengeschlossen, um gesellschaftliche und umweltbezogene Themen im Anlage- und Finanzierungsgeschäft zu fördern.

Beim Thema Nachhaltigkeit kommt der Druck vom Ausland

Zunehmender Druck auf die Pensionskassen dürfte in Zukunft nicht nur vom Gesetzgeber kommen, sondern auch von den Versicherten, die immer mehr Wert auf eine umsichtige und nachhaltige Anlage ihres Vorsorgevermögens legen. Zudem wird Nachhaltigkeit immer mehr auch als Teil der treuhänderischen Sorgfaltpflicht verstanden, sodass die Nichtbeachtung von ESG-Faktoren bei der Verwaltung des Vermögens Dritter einer Missachtung der Treuepflichten institutioneller Investoren gleichkäme. Wie so oft wird auch beim Thema Nachhaltigkeit der Druck vom Ausland kommen.

Der im Zuge des Klimaabkommens lancierte EU-Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums hat es in sich, hat er doch innerhalb relativ kurzer Zeit vier EU-Gesetzes- und Verordnungspakete auf den Weg gebracht. Sie dürften den europäischen Finanzsektor und damit auch den Finanzplatz Schweiz in den nächsten Jahren mit erhöhtem Tempo in Richtung Nachhaltigkeit bewegen.

Anzeige

Da sein, wenn es drauf ankommt.

Stellenabbau, psychische Belastung, Arbeitsunfähigkeit, Invalidität: COVID-19 kann für unsere Kunden und deren Versicherte gravierende Folgen haben. Wir stehen ihnen unterstützend zur Seite.

Wir sind stolz darauf, die besten Vorsorgeeinrichtungen der Schweiz zu unseren Kunden zählen zu dürfen und gratulieren ihnen zur Prämierung.

Wir wünschen ihnen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg und freuen uns über die weitere wirkungsvolle Zusammenarbeit.

Erfahren Sie mehr über uns:
pkrueck.com

pkruück